

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger | Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein Jahrgang (12 Hefen) 1.00 Mk. (Postgebühren 1.00 Mk.) monatlich 1.00 Mk. (Postgebühren 1.00 Mk.) vierteljährlich 3.00 Mk. (Postgebühren 3.00 Mk.) halbjährlich 6.00 Mk. (Postgebühren 6.00 Mk.) jährlich 12.00 Mk. (Postgebühren 12.00 Mk.) — Einzelhefte 10 Pfennig für Briefhefte, 15 Pfennig für auswärts. — Anzeigen: Die 60 mm breite Zeitungs-Beilage im Tagblatt 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
30
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Anzeigengruppe wird hinfällig bei gerichtslicher Verurteilung der Angeklagten. — Einfache Beilagen: Täglich 10 Pfennig. — Anzeigen-Nachträge: größere Anzeigen bis 1 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 254 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfach 100: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

400 Jahre protestantische Kirche.

Wo immer evangelische Christen beisammenwohnen, ist der 31. Oktober d. J. als der 400. Geburtstag der Reformation ein Feiertag. Die letzte Lutherfeier hatten wir im Jahre 1883. Am 10. November dieses Jahres war der 400. Geburtstag Dr. Martin Luthers, der gleich dem heutigen Schularzt in Kirche, Schule und Haus von allen Protestanten als ein besonderer Tag empfunden und begangen wurde.

Der große Krieg, der auf so vielen Gebieten Meinungsverschiedenheiten und Gegensätzlichkeiten aufhob, hat auch den Rest einer Spannung zwischen den beiden Konfessionen gelöst, deren Angehörige gleich den politischen Parteien unter Voranstellung des gemeinsamen und Einigenden sich in erster Linie nicht als Protestanten oder Katholiken fühlten, sondern als deutsche Christen. Luther selbst hat übrigens in seinen letzten Lebensjahren das verhängnisvolle Moment klar hervorgehoben, nachdem er vorher mit der ihm eigenen Strenge gerade die fremden Auffassungen unterstrichen hatte. Das Christentum, zu dem beide Richtungen in Treue und Aufrichtigkeit stehen, ist so reich an Gütern und an Gaben, daß es gar nicht erschöpft werden kann, daß es in beiden Teilen volles Genüge leistet und daß es in der Sprache der einen Konfession so gut wie in der der andern seinen Segen wirkt, wenn es nur nicht als Lippenwerk, sondern als fleisch und innerste Herzenssache gehalten und betätigt wird. Die protestantische Kirche hat zur Feier ihres 400-jährigen Geburtstags alles vermieden, was die ältere Schwesterkirche verletzen könnte. Damit ist die Gewähr gegeben, daß das bestehende gute Verhältnis zwischen den beiden Kirchen und deren Angehörigen durch die Jahrhundertfeier nicht beeinträchtigt wird, sondern zum Heile beider und des gemeinsamen Vaterlandes erhalten bleibt und segensreich fortwirkt.

Die protestantische Kirche ist Luthers Lebenswerk, daher ist es recht und billig, an diesem Jubiläumstage des Mannes zu gedenken, der, allein auf seine Kraft angewiesen, gegen die denkbar stärksten Widerstände das Werk durchgeführt, das er sich vorgenommen.

Nach kurzer Abreise verließ Luther am 18. Februar 1546 auf einer Reise in seinen Geburtsort Eisenach. Sein letztes Wort war ein lautes und deutliches Ja auf die Frage, ob er beständig bleiben wolle auf Christum und die Lehre, wie er sie gepredigt. In der Schloßkirche zu Wittenberg ward er beigesetzt. Ein Stein mit der einfachen Inschrift „Hier ist der Leichnam Dr. Martin Luthers begraben“ bezeichnet die Ruhestätte. Auch die seinen kirchlichen Standpunkt ablehnenden, bekennen, Luther war der Größte einer die die Erde getragen hat. Sein Werk, die evangelische Kirche, die nunmehr 400 Jahre überdauert hat, kann in Zeiten nicht untergehen.

Die Kanzlerkrise.

v. Hertling Reichskanzler?

Nach allem, was man aus politischen Kreisen hört, besteht kaum mehr ein Zweifel, daß Herr Dr. Michaelis sein Abschiedsgesuch eingereicht hat und daß dieses Abschiedsgesuch genehmigt werden dürfte.

Wahrscheinlich werden nun schon die nächsten Tage, vielleicht Stunden, die Klärung bringen — Klärung vor allem auch für die jetzt im Vordergrund stehende Frage, wer als Nachfolger des Herrn Dr. Michaelis in dieser entscheidungsschwierigen Zeit des Vaterlandes das Ruder in die Hand nehmen soll.

Außer Herrn v. Bülow wird jetzt auch Graf Hertling genannt. Schon aus der Tatsache, daß der Kaiser gestern den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling empfangen hat, wird vielfach geschlossen, daß ihm der Posten des Reichskanzlers angeboten sei.

Man wird sich erinnern, daß beim Rücktritt des Herrn v. Bethmann-Hollweg, dem Grafen Hertling der Posten des Reichskanzlers schon einmal angeboten war und daß er ihn damals mit Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheit abgelehnt hat.

Reichskanzler Michaelis wohnte der Audienz beim Kaiser bei. Dieser Audienz ist eine Besprechung des Grafen Hertling mit dem Kanzler und dem Vizekanzler Dr. Helfferich, Herrn v. Valentini und dem Grafen Lerchenfeld vorausge-

gangen. Es ist verständlich, daß Graf Hertling die Übernahme des an sich schweren Postens in schwerster Zeit nicht sogleich zugestimmt hat, denn es gibt namentlich, wenn er nicht zugleich preußischer Ministerpräsident werden soll, noch manches im Zusammenhang zu ordnen, und es gilt auch mit den Führern der Mehrheitsparteien die Fühlung zu nehmen, ohne die, so kann man ruhig annehmen, kein neuer Kanzler sein Amt übernehmen wird. Diese Fühlungnahme hat bereits stattgefunden und wird heute und morgen fortgesetzt werden.

Von der Sozialdemokratie weiß man, daß sie ihn ablehnt, und es bleibt abzuwarten, welche Folgerungen Graf Hertling daraus ziehen wird.

Weil Graf Hertling nicht Preuze, sondern von Geburt Böhme und nun wohl durch sein letztes Amt Bayer geworden ist, wäre es schwer, sich ihn als preußischen Ministerpräsidenten zu denken, der die Wahlreform und die Umgestaltung des preußischen Herrenhauses als erste Aufgabe durchzuführen hätte. Deshalb ist ihm auch nur der Posten des Reichskanzlers angeboten worden.

Im Hinblick auf die Möglichkeit, daß ein nichtpreussischer Nachfolger des Herrn Michaelis ernannt werden würde, hat man daran gedacht, zum preußischen Ministerpräsidenten einen andern zu ernennen, die beiden Ämter zu trennen. Die Mehrheit des Reichstages ist gegen diese Trennung. Der zweimalige Versuch, das erste Mal, als Koon unter Bismarck Ministerpräsident war, das zweite Mal als Graf Botho Eulenburg unter Caprivi Ministerpräsident wurde, spricht gegen dieses Experiment. Es entstehen Reibungen dadurch, Intrigen. Der preussische Ministerpräsident drückt auf den Einfluß des Reichskanzlers, und um es kurz zu fassen: je mehr die Machtbefugnis und der Einfluß des Kanzlers im Reich sinkt, desto mehr sinkt die Bedeutung des Reichstages. So war es wenigstens und wird es sein, solange in Preußen das Klassenwahlrecht geherrscht hat und herrscht. Wenn an seiner Stelle erst längere Zeit ein gleiches Wahlrecht in Preußen bestehen wird, dann könnte man an die Trennung des Kanzlerpostens von der preussischen Ministerpräsidentschaft eher denken. Vorläufig aber muß der Reichskanzler als der mächtigste Staatsmann im Reich als Quelle seiner Macht auch die Führung des preussischen Ministeriums und in seiner doppelten Eigenschaft der Vertrauensmann des Kaisers sein. (Kff. Ztg.)

München, 29. Okt. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren nunmehr bestimmt, daß Graf Hertling den Kanzlerposten angenommen habe.

In Zentrumskreisen der Abgeordnetenkammer wird behauptet, Graf Hertling habe die Bedingung gestellt, daß er völlig unabhängig von den Berliner amtlichen Kreisen sein Amt führen könne und daß sein Vorgänger in sein Reichszentralamt übernommen werde. Daß Graf Hertling die Einflüsse Erzbergers ausschalten und sich eine neue Mehrheit suchen werde, gelte in den Zentrumskreisen als ausgemachte Sache.

Kopenhagen, 29. Okt. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg.) Der deutsche Gesandte Graf Brodorski-Rankau ist heute vormittag nach Berlin abgereist.

Michaelis preussisch. Ministerpräsident?

Die Frage der Trennung des Reichskanzlerpostens von dem des preussischen Ministerpräsidenten ist gestern in der gemeinsamen Audienz Hertlings und Michaelis beim Kaiser zur Sprache gekommen, aber begreiflicherweise noch nicht entschieden worden. Es ist dabei die Möglichkeit besprochen worden, daß Dr. Michaelis gegebenenfalls preussischer Ministerpräsident bleiben solle.

Wiener Generalstabsbericht vom 30. Okt.

Die ital. Kärntnerfront erschüttert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am 24. Oktober früh begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals Otto v. Below und der Nordflügel der Heeresgruppe des General-

obersten von Boroewicz ihren Angriff. Gestern am Abend des fünften Schlachttages war alles Gelände zurückgewonnen, das einst der Feind, jeden Quadratkilometer mit etwa 400 Mann Verlusten erkaufte, uns in elf blutigen Schlachten mühsam abgerungen hat.

Auf der Karsthochfläche stießen unsere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Isonzo vor. Unsere Abteilungen überstiegen den hochgehenden Fluß.

Görz wurde im Straßenkampf geküßert. Die Podgora wurde abends erklümt. Der Raum von Orlovica, der Monte Sabotino und die Höhe Korada bildeten den Schauplatz von mitunter sehr heißen Kämpfen. Jedweder Widerstand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte uns über Cormons und den Monte Quarin.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine.

Auch im Berglande nordwestlich von Cividale sind wir in raschem Vordringen begriffen. Die italienische Kärntner Front ist in den wichtigsten Abschnitten erschüttert. In Sarnica und Sturm entrissen unsere Truppen dem Feinde seine durch 2 1/2 Jahre ausgebauten Grenzstellungen südwestlich von Tarvis bis Pontafel im Pödengebiet und auf dem Großen Pal. Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten machte es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unumsgekehrt wachsende Beute einigermassen Sicheres mitzuteilen. Im Raume südlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feinde in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab. Was an Kriegsgüter in der 12. Isonzschlacht erbeutet wurde, übersteigt das Beuteergebnis unserer galizischen Sommeroffensive 1915.

Letztlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Immer gewaltiger zeichnet sich der Erfolg des Durchbruchs am Isonzo ab. Die ganze ehemalige Ostfront der Italiener, die in zwei und einem halben Jahr in verlustreichen Kämpfen um wenige Kilometer über die frühere Landesgrenze hinausgeschoben worden war, ist nach wenigen Tagen zusammengebrochen. Die zwei italienischen Armeen, die sie besetzt hielten, angeführt der bedeutenden Aufgaben die ihnen von Cadorna zugewiesen war, sicherlich aus den besten Truppen des Königreichs zusammengestellt, sind aufs Haupt geschlagen, die eine davon in voller Auflösung. Von der Schnelligkeit der Operationen geben die knappen Ortsangaben des heutigen Tagesberichts eine Vorstellung. Udine, das schon im Frieden ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt und während des Kriegs als Sitz des Großen Hauptquartiers Cadornas ohne Zweifel mit technischen Hilfsmitteln aller Art ausgestattet wurde, liegt 15 Kilometer westlich von Cividale, Cormons, einst ein Grenzort auf österreichischer Seite, 12 Kilometer westlich von Görz. Bald werden die österreichischen Erblande Görz und Gradiska vollständig vom Feinde geküßert und der Krieg auf breiter Front ins venetianische Tiefland hineingetragen sein. General v. Below, der die Angriffsarmee der Verbündeten leitet, schafft den gewaltigen Woffentaten in Galizien, Polen, in Litauen, in Rumänien und auf dem Balkan ein ebenbürtiges Gegenstück.

Italienischer Bericht vom 28. Oktober.

Unsere Linie weicht gemäß einem fest gefassten Plane auf unserem linken Flügel von der Front der Julischen Alpen an zurück. Vorräte und Depots in den geräumten Gebieten sind zerstört worden. Die Bravour, die unsere Truppen in so vielen und bewundernswürdigen Schlachten in 2 1/2 Jahren bewiesen haben, kößt dem Oberkommando die Gewißheit ein, daß auch diesmal noch die Armee, der die Ehre und das Wohl des Vaterlandes übertragen sind, ihre Pflicht erfüllen wird.

Der Eindrud in Frankreich.

Bern, 29. Okt. (N. B.) Die Isonzoffensive wird von der französischen Presse nach und nach mit größerer Beforgnis betrachtet. Man versucht den peinslichen Eindrud dadurch zu verwischen, daß man die Gefangenenzahlen in den amtlichen Heeresberichten als übertrieben hinstellt und aus guter

Quelle wissen will, daß das italienische Oberkommando die Linien zurücknimmt, um besser und in geeigneteren Stellungen die Angriffe auffangen zu können. „Temps“, „Matin“ und andere Zeitungen richten einen versteckten Vorwurf gegen England.

Unterdessen erlassen aber die Italiener selbst sehr eindringliche Hilferufe, und in Paris ist, wie gemeldet, ein besonderer Ministerrat zusammengetreten, um über die Hilfsmittel zu beschließen, die von der Entente dem Italiener gebracht werden können. Die französische Presse spricht sehr gequält und mit großer Verlegenheit von der auffälligen Untätigkeit der Kamee Sarraïl, die allein imstande sei, eine Ablenkung zu Gunsten der Italiener zu versuchen.

Sperrung der italienischen Grenze.

Basel, 29. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Die italienisch-schweizerische Grenze ist seit heute bis auf weiteres für den Post-, Telegraphen- und Personenverkehr vollständig gesperrt.

Türkische Offensive in Tripolis?

Basel, 29. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Wie die Schweizer Blätter melden, liegen aus Italien Nachrichten vor über einen am 23. Oktober begonnenen großen Angriff in Tripolitani durch Araber und Türken.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 30. Okt.** Morgen begeht die deutsche evangelische Christenheit die vierhundertjährige Feier der Reformation. Infolge des Weltkrieges hat man von besonderen öffentlichen Feiern Abstand genommen und finden nur Festgottesdienste statt. In der hiesigen Kirche wird derselbe vormittags 10 Uhr abgehalten, abends 8 Uhr findet ein liturgischer Gottesdienst statt.

* **Ein Aufruf zum Reformationsjubiläum.** Der Deutsche Protestantenverein und der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erlassen folgenden Aufruf: „Wir bitten aus Anlaß des 400jährigen Reformationsjubiläums die evangelischen Mitbürger Deutschlands, sich und ihren Angehörigen am 31. Oktober tunlichst einen arbeitsfreien Tag zu verschaffen, jedenfalls aber durch zeitweiligen Geschäftsstillstand die Teilnahme am Festgottesdienst zu ermöglichen. Eine Schädigung der Arbeit für den unentbehrlichen Kriegsbedarf muß selbstverständlich ausgeschlossen bleiben.“

* **Im Interesse der Licht- und Heizungsverorgung** verfügt die Polizeiverwaltung auf Antrag der Mehrheit der Geschäftsinhaber, daß sämtliche Verkaufsgeschäfte vom 1. November ab an allen Sonn- und Feiertagen ganz geschlossen zu halten sind.

* **Kriegsgefangenenfürsorge des Papstes.** Der Papst hat über die Schweiz eine große Anzahl Pakete mit Lebensmitteln an den päpstlichen Nuntius in München geschickt mit dem Auftrage, diese Pakete an die Gefangenen in den einzelnen Gefangenenlagern zu verteilen. Der Nuntius hat sich zunächst in das Lager Buchheim begeben, wo er 1400 dieser Pakete verteilte. Der Papst hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß sämtliche Kriegsgefangene ohne Ansehen der Rasse und Religion mit diesen Liebesgaben bedacht werden sollen.

* **Schlachtviehaufbringung im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Nachdem seit Herabsetzung der erhöhten Fleischpreisen Mitte August des Jahres dem hiesigen Regierungsbezirk hinsichtlich der Aufbringung des Schlachtviehes eine gewisse Schonung zuteil geworden war, wird mit Beginn des Monats November das Viehfall wieder eine nicht unbedeutliche Erhöhung erfahren. Letztere wird zwar nicht schematisch nach dem nicht günstigen Ergebnis unserer letzten Viehzählung verglichen mit dem Ergebnis in anderen Provinzen bemessen werden, vielmehr wird den Besonderheiten der hiesigen Kleinbäuerlichen Wirtschaften Rechnung getragen werden, so daß das zur Bestellung unbedingt notwendige Spannvieh, die wirklichen Milchkuhe und der unentbehrliche Nachwuchs gesichert bleiben werden; immerhin aber wird die Mehraufbringung sich doch fühlbar machen. In der Höhe, wie sie von den zuständigen Stellen bemessen ist, stellt sich aber eine unabwiesbare Bedürfnis dar, welches zur Versorgung der steigenden Anforderungen des Heeres und zur ausreichenden Ernährung der Zivilbevölkerung in den Hauptbedarfgebieten, namentlich der Schwerarbeiter der Rüstungsindustrie, unbedingt befriedigt werden muß. Die Viehaufbringung wird wie bisher durch Kreiskommissionen vorbereitet, welche das in dem landwirtschaftlichen Betriebe am ehesten entbehrliche und zur Schlachtung geeignete Vieh feststellen. Die Kommunalverbände sind angewiesen,

im Falle, daß die Ablieferung an die von dem Viehhandelsverband bestimmten Stellen pervertiert wird, unverzüglich zur Enteignung zu schreiten. Für Landwirte und Verbraucher ist es immerhin vorteilhaft, daß die leider unvermeidlich gewordene vermehrte Viehabgabe erst im November des Jahres einsetzt, da der Futterzustand der Tiere gegenüber dem Sommer sich etwas gebessert hat.

Von nah und fern.

Eronberg, 28. Okt. Die städtischen Körperschaften haben die Gleichstellung der Gemeindebeamten und Lohnangestellten hinsichtlich der Kriegs-Teuerungszulagen mit den Staatsbeamten auf Grund der finanzministeriellen Verordnung vom 28. Juli 1917 beschlossen.

Frankfurt, 30. Okt. Freigesprochen. Ende Januar 1916 wurde der Geschäftsführer der Brotfabrik Osthafen S. Glauberg wegen angeblicher grober Verstöße gegen kriegsgesetzliche Bestimmungen von der Leitung des Unternehmens ausgeschlossen. Nun hatte sich Glauberg vor der Straßammer zu verantworten wegen Nichtverwendung der vorgeschriebenen Menge von Streckungsmitteln bei der Bereitung von Schwarzbrot, Abgabe von Brot ohne Brotscheine, und Ueberschreitung der Höchstpreise bei Verkauf von 100 Doppelpenteln Kartoffelmehl. Das Gericht kam in allen drei Punkten zur Freisprechung.

We. Wiesbaden, 30. Okt. In Biebrich hat in vielen Hunderten von Fällen gegen Hühnerhalter eingeschritten werden müssen, weil sie ihrer Eierablieferungspflicht nicht nachgekommen sind, darunter auch gegen einen Schreiner, welcher nach einer wider ihn erstatteten Anzeige 29 Hühner halten sollte, bei dem sich aber bei näheren Nachforschungen ergab, daß außer 13 kaum dem Ei ent schlüpften Küchlein nur vier mehr als einjährige Hühner vorhanden waren, von denen obendrein 2 brüteten. Der Mann hat überhaupt nichts abgeliefert. Das Schöffengericht sprach ihn gestern frei, weil er glaubhaft machte, daß er aus seiner Hühnerzucht überhaupt keine Eier gewonnen, bei dem schlechten Futter, das ihm nur zur Verfügung gestanden habe.

Mainz, 28. Okt. Ein Bäckermeister, der nur die Erlaubnis zum Brotbacken hatte, trotzdem aber Kuchen und Torten anfertigte, hatte Strafe zu erwarten. Aus Furcht beging er Selbstmord.

Fintzen, 28. Okt. Auf eine Anzeige hin nahm die hiesige Gendarmerie am Donnerstag in einem Restaurant in der Nachbarschaft eine Hausdurchsuchung vor und fand, fein säuberlich eingepökelt, das Fleisch von drei heimlich geschlachteten Schweinen. Die mehrere Zentner wiegenden Vorräte, darunter acht Schinken, wurden beschlagnahmt.

Warburg, 28. Okt. Der Vorstand des hiesigen Kreises erläßt an die Warburger Geschäftsleute folgende Warnung: „Seitens der ländlichen Bevölkerung wird Klage darüber geführt, daß Geschäftsleute die Abgabe von Waren von der Gegenlieferung von Butter, Eiern, Erbsen und dergleichen abhängig machen. Dies ist unzulässig und strafbar, auch dann Schlichtung des Geschäfts angeordnet werden.“

Brud (Obpf.), 24. Okt. Hier wurde vor einigen Tagen nachts eine beschlagnahmte und vom Kirchturn abgenommene Kirchenglocke gestohlen, die bis heute nicht wieder aufgefunden wurde. Die Glocke hat ein Gewicht von 4 Zentnern.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Königstein, den 30. Oktober 1917.

Nachdem unser Kriegerdenkmal den Weg in die Munitionsfabrik wandern mußte, drängt sich jedem unterländischen Gemüt die Frage auf, ob wir nicht auch verpflichtet sind, das Standbild des Herzog Adolph-Deunknals auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Das Andenken an den erlauchten Fürsten ist so tief in das Herz jedes Königsteiners eingegraben, daß sein Bild auch unsichtbar vor uns stehen wird. Es kann kein Zweifel sein, daß seine hohen Nachfahren diese Gefinnung würdigen und billigen werden, in der Gewissheit, daß in wenigen Jahren das Standbild neu erstehen wird.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein
Mittwoch, den 31. Oktober:

Vierhundertjährige Jubelfeier der Reformation.
Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst. (9½ Uhr versammeln sich die Herren vom Kirchenvorstande und der Gemeindevertretung im Deraglin Adelheid-Stift zu gemeinschaftlichem Kirchgang.) Vor Beginn des Gottesdienstes Choralmusik vor der Kirche.
Abends 8 Uhr liturgischer Festgottesdienst.

Ladenschluss.

Auf Antrag der Mehrheit der hiesigen Geschäftsinhaber wird angeordnet, daß sämtliche Verkaufsgeschäfte vom 1. November ab an allen Sonn- und Feiertagen ganz geschlossen zu halten sind. Diese Maßnahme ist im Interesse der Licht- und Heizungsverorgung notwendig.

Königstein im Taunus, den 30. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Lokal-Gewerbe-Verein Königstein i. T.

Auf Mittwoch, den 31. d. M., abends 8½ Uhr, wird in das Hotel Procazky eine

zweite Generalversammlung

mit gleichzeitiger Tagesordnung einberufen. Bemerkt wird, daß dieselbe, ohne Rücksicht der Teilnahme seitens der Mitglieder, beschlußfähig ist.

Königstein, den 26. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Frishgewässerte
Stockfische
Schade & Füllgrabe,
Königstein i. T., Fernsprecher 86.

Ein braves
Mädchen
gesucht von
Frau Gemmer-Henlein, Königl.,
Kirchstraße 12.

Drei-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der Zeitung.

Udine genommen!
Weiteres Vordringen
in der venetianischen Ebene!
Großes Hauptquartier, 30. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Westen bischoote mit kurzen Unterbrechungen lebhaft.

Zwischen dem Southouster Walde und Kanal Comines-Opere erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts und hat sich heute morgen zum Trummelfeuer gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Beiderseits von Branc am Chemin des Dames folgten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu heftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen ließ sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärken.

Auch in anderen Teilen der Bergfront war der Kampf der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuerbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. In etwa 1200 Meter Breite eroberten Gräben und gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe französische Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden, der Feind hat schwere Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafteste Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Mazedonischen Front
keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen.

Der bisherige Sitz der italienischen Obersten Heeresleitung ist damit am sechsten Tag der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keine Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in die Ebene dem Laufe des Tagliamento zu.

An den wenigen Nebengängen des durch die Regenzeit hoch angeschwellenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Äärnten vorgehenden Truppen haben der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 28. Okt. (W. B. Amlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wieder 15 000 Tonnentoregister tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die beiden bewaffneten deutschen Dampfer „Elmsgarth“, Ladung 4800 Tonnen Pulver und „Morinha“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Krise in Spanien.

Basel, 30. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Nach Havas-Meldung aus Madrid hat sich die Erhaltung des Ministeriums Dato als undurchführbar erwiesen. Im Vordergrund der Erwägungen steht nunmehr die Bildung eines Konzentrationssabinetts, mit der, wie vermutet wird, konservative Führer Sanchez de Toca vom König, mit einer längeren Unterredung hatte, beauftragt wurde. Anderen wird der konservative Gonzalez Besada als möglicher Ministerpräsident genannt, neben den Liberalen Jord und Villanueva.

Brennholz.

Einige Klaster Nichtenbrennholz, welche noch im Walde liegen können (geschnitten und an das Haus angefahren) abgegeben werden.
Hotel Bender, Fernsprecher 5, Königstein.

Prima
Milchkuh,
Schwarz-Fleck, mit ob. o. Kalb,
zu verkaufen bei
Franz Ochs i., Glashütten i. T.

Frishmellende
Fahrkuh
mit Kalb zu verkaufen.
Eppenhain,
Langgasse 7, gegenüber der Kirche.

Einige Wagen
Mist geg. Stro
abzugeben.
Königsteiner Hof, Königstein.

Bezugschein A
(für Kleidungsstücke usw.)
zu haben in der
Druckerei Ph. Klein
Königstein.